

Niedersächsisches Wasserversorgungskonzept

- Veranlassung, Zielstellungen, Vorgehensweise -

Veranlassung:

Steigende Anforderungen und Herausforderungen, denen sich die Wasserversorgung stellen muss, wie u. a.:

- Qualitätsverschlechterungen im Rohwasser,
- Auswirkungen des demographischen Wandels und Klimawandels,
- zunehmende Sensibilität der Bevölkerung und Nutzungskonkurrenzen um die Grundwasservorräte,
- Erhöhte Anforderungen für Entnahmerechte, insbesondere infolge der Vorgaben der EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL).

Übergeordnetes Ziel:

- ⇒ **Langfristige Sicherstellung der niedersächsischen Wasserversorgung als maßgeblicher Baustein der Daseinsvorsorge.**

Zielstellungen und Vorgehensweise, um dieses Ziel zu erreichen:

- Bewertung des derzeitigen Standes der niedersächsischen Wasserversorgung,
- Ableitung von mittel- und langfristigen Chancen und Risiken für die Wasserversorgung,
- Aufstellung eines Zukunftskonzeptes für die Wasserversorgung,
- Erarbeitung einer Planungsgrundlage, die:
 - die Transparenz und Information gegenüber der Öffentlichkeit verbessert,
 - den Wasserversorgungsunternehmen (WVU) bei der Antragsstellung als Argumentationsgrundlage dient und einen Beitrag zur Planungssicherheit schafft,
 - die Unteren Wasserbehörden (UWB) bei der Beurteilung von komplexen Wasserrechtsanträgen unterstützt und
 - dem Land als Planungshilfe, etwa bei Fragen der Bewirtschaftungsplanung, dient.

Die Vorgehensweise zur Erarbeitung des Wasserversorgungskonzeptes gliedert sich vor diesem Hintergrund in drei zentrale Bausteine: Bestandsaufnahme, Prognose, Bewertung und Maßnahmenableitung, die nachfolgend noch näher beschrieben werden:

Bestandsaufnahme

- Räumliche Betrachtung auf Landesebene und regionaler Ebene.
- Betrachtung aus der Perspektive der Ressourcenbewirtschaftung (Land und UWB) und der Daseinsvorsorge (Kommunen und WVU).

Im Zuge einer umfassenden Bestandsaufnahme ist die Wasserversorgungssituation in Niedersachsen detailliert darzustellen. Die Bestandsaufnahme dient hierbei als Grundlage für darauf aufbauende Prognosen, Problem- und Konfliktanalysen sowie Maßnahmendiskussionen.

Zu diesem Zweck erfolgt zunächst eine **Beschreibung des Wasserversorgungssystems**, u.a. unter Berücksichtigung der nachfolgenden Aspekte:

Organisation der Wasserversorgung, Wasserversorgungsunternehmen, Wasserwerke, rechtliche und vertragliche Rahmenbedingungen und Versorgungsräume, aktuelle Wasserabgabe und Rohwasserqualität.

Ebenfalls darzustellen sind **Wasserverteilung und Wassertransport**, weil nicht selten Wasserlieferungen aus Überschussgebieten in Bedarfsregionen erfolgen.

Einen zentralen Bestandteil des Wasserversorgungskonzeptes bildet darüber hinaus die räumliche und quantitative **Gegenüberstellung von Wasserbedarf und Wasserdargebot unter den aktuellen Rahmenbedingungen**.

Bei der Darstellung der aktuellen Wassernutzungen bzw. des Wasserbedarfs sind neben der öffentlichen Wasserversorgung weitere relevante Nutzungen (z.B. Industrie, Landwirtschaft) zu berücksichtigen, um in der weiteren Betrachtung auch Aussagen zu möglichen Nutzungskonkurrenzen treffen zu können.

Die Darstellung des Wasserdargebots ist sowohl unter mengenmäßigen (Wasserbilanz, Darstellung genutzter Ressourcen, Wassergewinnungsgebiete etc.) als auch unter qualitativen (Wasserschutzgebietsausweisung, Rohwasserqualität, limitierende hydrogeologische Faktoren etc.) sowie rechtlichen Aspekten (Bewirtschaftungsplanung gemäß WRRL, Zielkonflikte Grundwasser ↔ Oberflächengewässer oder Grundwasser ↔ Grundwasser abhängige Landökosysteme etc.) darzustellen.

Prognose

- Mittel- und langfristiger Betrachtungszeitraum
(Zeithorizonte müssen noch konkretisiert werden).

Im Zuge der Prognose sollen Tendenzen und Risiken für die Wasserversorgung aufgezeigt werden.

Die **prognostische Gegenüberstellung von Wasserbedarf und Wasserdargebot** erfolgt unter Berücksichtigung der hierfür maßgeblichen Faktoren.

Zu nennen sind in diesem Zusammenhang u.a. mögliche Auswirkungen des demographischen Wandels und insbesondere des Klimawandels, mögliche Nutzungskonkurrenzen sowie die Beschneidung von auslaufenden Wasserrechten durch rechtliche, quantitative oder qualitative Beschränkungen.

Bewertung und Maßnahmenableitung

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der Prognosen sollen bewertet und hierdurch mögliche Probleme und Konflikte, aber auch Chancen der niedersächsischen Wasserversorgung aufgezeigt werden.

Darauf aufbauend sollen in der Folge Maßnahmen diskutiert und abgeleitet werden, durch die eine zukunftsfähige Wasserversorgung gewährleistet werden kann.

Verfahrensweise:

In einem ersten Schritt soll mit den für die öffentliche Wasserversorgung Verantwortlichen Einigkeit über die Zielstellungen des Konzeptes erzielt werden.

Nach Erarbeitung inhaltlicher Entwürfe kann der Teilnehmerkreis in einem nächsten Schritt auf weitere Interessensvertreter ausgedehnt werden.

Die Bildung einer Regierungskommission - von einigen am Kick-off-Termin Beteiligten befürwortet - wird als nicht zielführend angesehen.